

## GROSSÜBUNG AM TEGERNSEE

# Panik auf dem brennenden Schiff

Dunkle Rauchschwaden aus dem Motorraum des Passagierschiffs MS „Tegernsee“, gellende Hilferufe, unter Sirenengeheul herbeieilende Rettungskräfte: Dramatische Szenen spielten sich am Samstagvormittag am und auf dem Tegernsee ab. Aber nur zur Übung.

VON ALEXANDRA KORIMORTH

**Tegernsee** – „Für die rund 100 Passagiere hätte es ein vernünftiger Betriebsausflug auf dem Tegernsee werden sollen. Er endet jäh mit einem Feuer im Maschinenraum des Passagierschiffs“, so stellt Christian Pölt, Fachbereichsleiter der Abteilung „Öffentliche Sicherheit und Gewerbe“ am Landratsamt Miesbach, das Szenario vor, das am Samstag rund 300 Rettungskräfte aus dem ganzen Oberland mobilisiert. Gegen 9 Uhr ist es soweit: Während erste Passagiere versuchen, sich durch einen Sprung ins neun Grad kalte Wasser zu retten, setzt der Kapitän zwei fingierte Notrufe an die integrierte Leitstelle in Rosenheim und an die Bayerische Seenschiffahrt in Tegernsee ab.

Es dauert keine sieben Minuten, da sind die ersten Sirenen zu hören. Rettungsfahrzeuge suchen nach möglichen Zugängen zum See, um dem unterhalb des Grundner Hofes im Wiesseer Ortsteil Holz in Seenot geratenem Schiff zu Hilfe zu eilen: Blaulicht auf Gut Kaltenbrunn, am Yachtclub Bad Wiessee und auf den



**Rettungskräfte aus dem ganzen Oberland** – rund 300 an der Zahl – eilten Samstagvormittag an den Tegernsee, um den Ernstfall zu proben: Mit dem Verlauf der Großübung waren am Ende alle zufrieden.

FOTOS (5): ANDREAS LEDER

Straßen rund um den See. Dann, als um 9.15 Uhr die ersten Boote der Gmunder Wasserwacht und der Tegernseer DLRG auf der Bildfläche erscheinen, sind verzweifelte Schreie der Statisten an Bord zu hören. Doch die Helfer, zu denen nach und nach weitere Rettungsboote stoßen, bringen zunächst die im Wasser Treibenden in Sicherheit. Ihnen droht laut Protokoll (in Wirklichkeit tragen sie Neoprenanzüge) eine rasche Unterkühlung. Rettungsringe fliegen. Und selbst von der Ferne aus ist zu erkennen, welche Anstrengung nötig ist, um die Körper aus dem Wasser in die Boote zu hieven.

Derweil herrscht auf dem



**Das Feuer ist gelöscht**, endlich können die Rettungskräfte an Bord. Von außen kühlten Einsatzkräfte die Bordwände mit einer Wasserfontäne.

Schiff die blanke Panik. „Doch solange der Brand nicht unter Kontrolle ist, dürfen die Rettungskräfte nicht an Bord“, erklärt Pölt. 35 Mi-

nuten nach dem SOS-Ruf taucht die Feuerwehr Tegernsee auf – im Boot, mit Atemschutz und leistungsstarken Rettungswesten. Es dauert,

bis sich die Truppe an Bord kämpft. Dann endlich folgt das Zeichen, dass der Brand gelöscht ist. Jetzt können die Rettungskräfte mit der Eva-

kuierung beginnen. „Normalerweise würden andere Linienschiffe und Boote von den Yachtclubs noch unterstützend eingreifen, aber hier soll der schlimmste Fall geübt werden“, erklärt Landratsamts-Sprecherin Gabriele Dorby den Beobachtern, zu denen Vertreter der Polizei, der Bundeswehr, Schülersenatoren der Realschule und einige Bürgermeister zählen.

Zeitgleich wird im Verwaltungsgebäude der Tegernseer Schifffahrt die Rettungsleitstelle eingerichtet, von der der gesamte Einsatz koordiniert wird: Fachberater unter anderem der Feuerwehr, der Polizei, der Rettungsdienste und des THWs haben an Laptops, Funkgeräten und an Stellwänden mit zig Klebezetteln den Überblick über die 100 im Einsatz befindlichen Feuerwehrler, sechs THWler, zwölf Polizisten, die 80 Helfer des Bayerischen Roten Kreuzes und die mittlerweile registrierten Passagiere. 20 von ihnen sind schwer verletzt, 20 mittel und 60 leicht. Verbrennungen, Knochenbrüche, Rauchvergiftungen, Schockzustände, Unterkühlungen – alles ist dabei. Die Menschen werden entweder von den Rettungswagen in Krankenhäuser gebracht oder am Yachtclub und an der Wiesseer Seepromenade in Zelten versorgt. Wie bei einem Uhrwerk greift hier ein Rädchen in das andere. „Um 9.30 Uhr waren die ersten Patienten im Zelt. Um 10.30 Uhr waren alle von Bord“, berichtet SEG-Leiter Fritz Dullinger. Gegen 12.30 Uhr war die Übung beendet – zur Zufriedenheit aller Beteiligten.



**Hochbetrieb in der Einsatzzentrale:** Dort versuchten die Helfer, den Überblick zu behalten über Zahl der Rettungskräfte und Verletzten.



**Die Passagiere des Schiffs** werden nach und nach von Bord geholt.



**Ausharren, bis Hilfe naht:** Viele Statisten wirkten bei der Großübung mit.